



Motorradtrip durch Südengland?

Mobil vor Ort

Viele abgelegene Burgen und Herrensitze lassen sich mit öffentlichen Verkehrsmitteln nur schwer oder gar nicht erreichen. Reisende, denen die eigene Flexibilität wichtig ist, werden Südengland daher mit dem eigenen oder einem gemieteten Fahrzeug erkunden.

Auto

Die großen *A Roads*, die unseren Bundesstraßen entsprechen, sind zumeist zweispurig ausgebaut (*dual carriage-way*) und ermöglichen ein zügiges Vorwärtskommen. Selbst auf den kleinsten Seitenstraßen findet man Asphaltbelag – gerade auf den *B* und *C Roads* macht das Autofahren Spaß – wenig Verkehr und richtig ländliches England. Allerdings sind besonders diese kleinen Straßen (*country lanes*) oft sehr schmal und unübersichtlich, sodass man vorsichtig fahren sollte; nicht nur in Cornwall und Devon scheinen die Nebenstraßen kaum für Gegenverkehr ausgelegt zu sein. Der Linksverkehr wird fast zur Nebensache, da zwei

Autos einander nur an den Haltebuchten passieren können. Wer dem anderen großzügig den Vortritt gewährt, wird mit einem freundlichen Gruß des Entgegenkommenden belohnt. Eine Erkundungsfahrt kann manchmal aber auch leicht in eine kleine Odyssee ausarten, da die Straßenbeschilderung nicht immer den Richtlinien der Kartographie folgt. Zudem erschweren endlose, oft mehrere Meter hohe Hecken die Orientierung.

Wer nicht mit dem eigenen Fahrzeug anreisen will, kann problemlos vor Ort bei einer der zahlreichen Verleihfirmen einen **Mietwagen** nehmen. Bei den größeren Anbietern wie *Hertz*, *Avis*, *Budget* oder *British Car Rental*, die in ganz England Filialen besitzen, kann man das

Auto bei der einen Niederlassung abholen und bei einer anderen abstellen. Die kleineren Firmen locken mit billigen Angeboten. Allerdings befinden sich die Abholstationen oft außerhalb der Airports (Transfer), zudem wird versucht, mit Zusatzleistungen Geld zu verdienen. Die günstigsten Angebote beginnen bei £ 60 pro Tag für die kleinste Fahrzeugklasse (inkl. Versicherung und „free mileage“, also kein Kilometergeld). Wochen- und Monatspreise sind reduziert. Eine Kreditkarte muss für die Kautions vorhanden sein. Die meisten Firmen verleihen Autos sogar nur an Kreditkartenbesitzer. Zudem sollte man das Auto bei der Rückgabe immer vollgetankt abgeben, da die Vermieter oft überhöhte Benzinpreise in Rechnung stellen.

Zumeist ist es am günstigsten, schon vorab ein Auto zu mieten. Wichtig ist eine Versicherung ohne Selbstbeteiligung.

Bei den meisten Autovermietungen muss der Kunde mindestens 21 Jahre alt sein und seit mindestens einem Jahr

einen Führerschein besitzen. Gelegentlich gibt es einen Aufpreis für Fahrer unter 25 Jahren. Bei Senioren wird gelegentlich ein Aufschlag berechnet, einige Firmen verleihen generell keine Autos an über 78-jährige Fahrer.

Der englische Linksverkehr an sich ist für die meisten Autofahrer gewöhnungsbedürftig. Diese Unsicherheit erhöht sich mit einem gemieteten Fahrzeug: Vor allem, dass der Schalthebel links statt rechts ist, erschwert das Fahrvergnügen (die billigsten Autos besitzen keine Automatik).

Bahn

Der Personenverkehr der britischen Eisenbahn liegt nach der Auflösung der British Rail in der Hand zahlreicher privater Franchisegesellschaften, die zusammen unter dem Markennamen *National Rail* firmieren. Infolge der Privatisierung existiert zwar keine durchgehende Verbindung entlang der Südküste, der Umstieg von einer auf die andere Bahngesellschaft ist aber problemlos. Grundsätzlich ist das Reisen

Von den Beschwerden des Reisens

„Reisen im Postwagen“, so vermerkte *Johann Georg Heinzmann* 1793 in seinem „Rathgeber für junge Reisende“, „ermatten eben so sehr den Geist, als sie für den Körper schädlich sind. Wer nur ein paar Tage und eine Nacht im Postwagen gefahren ist, wird zu allen muntern Gesprächen nicht mehr fähig seyn, und alles was um und neben ihm vorgehet, fängt ihm an gleichgültig zu werden. Das unbequeme enge Sitzen, oft bey schwüler Luft, das langsame Fortrutschen mit phlegmatischen und schlafenden Postknechten, der oft pestilenzialische Gestanck unsauberer Reisegesellschaften, das Tobackdampfen und die zottigen schmutzigen Reden der ehrsamten bunten Reisekompagnie, lassen uns bald des Vergnügens satt werden, und verursachen schreckliche Langeweile und ganzliches Übelbefinden in allen Gliedern. ... Wer acht Tage so gefahren ist, wird fast ein ganz andrer Mensch geworden seyn; wunderbarlich, träge, gelähmt am ganzen Körper, wachend wird er schlafen, die Augen eingefallen, das Gesicht aufgedunsen, die Füße geschwollen; der Magen ohne Appetit, das Blut ohne Spannkraft; der Geist abwesend und zerstreut, und wie im Taumel redend.“

mit der Bahn teurer als das mit dem Bus. Beim Lösen von Fahrkarten ist zu beachten: *Single-Tickets* gelten für einfache Bahnfahrten, *Return-Tickets* entsprechen Rückfahrkarten. Daneben gibt es häufig noch die sogenannten *Cheap-Day-Return-Tickets* (CDR), die manchmal sogar billiger als die Single-Tickets sind. CDR bedeutet, dass man noch am selben Tag wieder die Rückfahrt antreten muss. Da die CDR-Fahrkarte häufig das billigste Ticket ist, kann man die Rückfahrt notfalls auch ohne Gewissensbisse sausen lassen.

Ähnlich wie in Deutschland gibt es noch zahlreiche Angebote, die dem Reisenden unter den diversen Namen *Bargain-Return*, *Off-Peak Day*, *Super-Advance-Return*, *Super-Saver-Return* begegnen. Als Faustregel gilt, je früher man sich auf einen Zug festlegt, der nicht zur Hauptverkehrszeit fährt, desto billiger ist man unterwegs. Achtung: Nicht eingelöste Tickets verfallen zu meist und werden nicht erstattet. Günstige Tickets gibt es über: thetrainline.com. Informationen zu Verbindungen: goeuro.co.uk.

In den Zügen ist es außerhalb der Stoßzeiten erlaubt, **Fahrräder** mitzuführen. Da oft nur eine bestimmte Anzahl von Rädern geduldet wird, ist es ratsam, sich vorab zu informieren. Dieser Service ist meist kostenlos.

Aus Angst vor Anschlägen gibt es nur noch auf den großen britischen Bahnhöfen die Möglichkeit der **Gepäckaufbewahrung**. Auf den kleinen und mittleren Bahnhöfen findet man nicht einmal mehr Schließfächer vor.

■ Weitere Informationen zu Verbindungen und Vergünstigungen erteilt die **Reiseauskunft der Deutschen Bahn** (bundeseinheitliche Rufnummer, ☎ 11861). Hilfreich bei der Planung ist auch folgende Homepage: nationalrail.co.uk. Ticketverkauf auch über thetrainline.com.

Jugend-/Studententicket: Studenten mit einem internationalen Studenten-

ausweis und Jugendliche (16–25 Jahre) können eine *Young Person's Railcard* erstehen, mit der sie auf den meisten Strecken in England (2. Klasse) ein Drittel billiger fahren können. Der Pass kostet £ 30 und gilt ein Jahr. Dieselbe Vergünstigung gilt für Senioren (*Senior Railcard*) und Familien (*Family Railcard*).

■ 16-25railcard.co.uk; senior-railcard.co.uk.

Bus

In England wird zwischen **Coaches** und **Buses** unterschieden. Coaches sind komfortable Fernbusse, die Ziele auf der gesamten Insel ansteuern. Buses sind nur für den Nahverkehr zuständig. Allerdings verbinden die *County Buses* auch zahlreiche Städte innerhalb einer Grafschaft miteinander. Das Reisen mit den Coaches ist immer etwas preisgünstiger als mit der Bahn. **National Express** unterhält das größte Netz an Fernbuslinien. Über Tarife und Fahrpläne kann man sich im Internet informieren.

■ nationalexpress.com.

Als Jugendlicher zwischen 16 und 25 Jahren oder nach Vorlage eines internationalen Studentenausweises kann man sich für 15 € eine **Young Persons Card** besorgen. Sie gilt ein ganzes Jahr und macht das Benutzen von National Express Coaches um 30 Prozent billiger.

Fahrrad

Eine der schönsten Möglichkeiten, Südingland zu bereisen, ist eine Fahrradtour. Die zahlreichen schmalen Landstraßen abseits der Autoschlanken sind ideal für Radwanderungen. Entlang stillgelegter Bahntrassen, auf alten Treidelpfaden und wenig befahrenen Landstraßen (*Lanes*) ist ein richtiges Fern-Radwanderwegnetz (*National Cycle Routes*) entstanden, das auf mehr als 10.000 km ausgebaut

werden soll. Allerdings sollte man auf den kleinen Straßen vorsichtig fahren, da Radfahrer aufgrund der hohen Hecken leicht übersehen werden.

Wer noch auf konventionelles Kartenmaterial setzt, kauft sich z. B. die *Outdoor Leisure Maps* von Ordnance Survey (gibt es allerdings nur für einige Gegenden). In den Tourist Offices liegen meistens auch Tourenvorschläge aus, welche die schönsten Routen der Umgebung beschreiben. Weitere Informationen sind über die größte britische Radorganisation, den *Cyclists' Touring Club*, erhältlich. Der CTC bietet auch geführte Radtouren von 3 bis 21 Tagen an.

Information *Cyclists' Touring Club* (CTC), cyclinguk.org.

National Cycle Network Information Department *Sustrans*, 35 King Street, Bristol BS1 4DZ, sustrans.org.uk.

Radwanderwege Empfehlenswert für die Erkundung Sünglands sind folgende markierte Radwanderwege:

Nr. 20: **Isle of Wight**, 99 km lange Inselrundfahrt.

Nr. 21: **South Downs Way**, 158 km von Eastbourne nach Winchester.

Nr. 17: **Avon Cycle Way**, 125 km rund um Bristol.

Nr. 16: **North Dorset Cycle Way**, 112 km lange Rundtour mit Ausgangspunkt Shaftesbury.

Nr. 14: **Schlösser in Süd-Somerset**, 160 km langer Rundkurs.

Nr. 13: **Dartmoor und Süd-Devon**, 304 km langer Rundkurs.

Nr. 2: **Devon Coast to Coast**, 164 km von Plymouth nach Ilfracombe.

Nr. 10: **Camel Trail**, 27 km auf einer stillgelegten Bahntrasse durch Cornwall.

Taxi

Eine Fahrt mit einem der zahlreichen **Black Cabs** – sie können auch rot, blau, grün oder weiß sein – gehört schon fast zum Pflichtprogramm eines Englandbesuchs. Taxistände finden sich an Bahnhöfen und zahlreichen öffentlichen Plätzen. Es ist aber jederzeit möglich, einen Wagen an der Straße anzuhalten, falls das gelbe Taxizeichen leuchtet („Taxi“ oder „For Hire“).

Dieser Oldtimer gehört zum öffentlichen Busnetz der Isles of Scilly





Altertümlicher Aufzug im Walpole Hotel in Margate

Übernachten

Das Spektrum der Unterkünfte reicht von der Nobelherberge à la Ritz über das moderne Designhotel bis hin zur einfachen, persönlich geführten Herberge (B&B), die einen Einblick in die englische Lebensart bietet. Wo auch immer man wohnt, das meist hohe englische Preisniveau lässt sich nicht umgehen.

Wie in allen touristischen Regionen empfiehlt sich auch in Südengland, rechtzeitig zu reservieren – vor allem, wenn man in den englischen Sommerferien und rund um die englischen Feiertage (Ostern bzw. Bank Holiday) unterwegs ist. Buchen muss man nicht zwingend über die gängigen Online-Portale, denn bisweilen ist eine Direktbuchung bei den B&Bs und Hotels die günstigere Option.

Wer vor Ort auf Quartiersuche geht, achtet am besten auf das Hinweisschild „Vacancies“ oder wendet sich an die örtliche Tourist Information, die bei der Unterkunftsvermittlung hilft. In der Nebensaison ist die Zimmersuche überhaupt kein Problem.

Bei den **Übernachtungspreisen** trifft man auf ein breites, vor allem nach oben offenes Spektrum. Die stetig wachsende Nachfrage der letzten Jahre hat leider dazu geführt, dass einige Hoteliers in der Hochsaison auch ihre „Besenkammer“ vermieten. Da bei den Hotelpreisen in der gehobenen Kategorie häufig noch 20 Prozent Mehrwertsteuer (VAT = Value Added Tax) hinzugerechnet werden, sollte man sich bei der Buchung erkundigen, ob diese bei dem angegebenen Preis enthalten ist. Gleiches gilt für das Frühstück, das ebenfalls häufig extra berechnet wird.

Reisende mit niedrigen Ansprüchen finden in Gemeinschaftsunterkünften für mehr als £ 25 ein Bett mit Früh-

stück, in *Guesthouses* werden a £ 40 für B&B verlangt, wobei es auch luxuriöse Unterkünfte gibt, die pro Person auch deutlich mehr als £ 100 kosten können. Am Wochenende wird die Vermietung oft mit einem Mindestaufenthalt von zwei Tagen verknüpft. Manchmal gibt es spezielle Arrangements zusammen mit dem Abendessen.

Die im Buch bei den vorgestellten Unterkünften angegebenen Preiskategorien beziehen sich auf **Standard-Doppelzimmer in der Hauptreisezeit** von Mai bis September.

£	bis 80 Pfund
££	80–150 Pfund
£££	150–240 Pfund
££££	über 240 Pfund

Hotels

Die Preise für ein Doppelzimmer (DZ) in einem günstigen Hotel beginnen bei £ 70, in der gehobenen Mittelklasse bei £ 150 und in der Luxuskategorie beginnen bei £ 220. Als **Double Room** wird ein Doppelzimmer mit einem großen französischen Bett (*double bed*) bezeichnet, ein **Twin Room** weist auf zwei

Einzelbetten (*twin beds*) hin, ist aber eher selten zu finden; wer mit Kindern unterwegs ist, sollte nach einem **Family Room** fragen. Achtung: *Double Beds* bestehen aus einem großen französischen Bett mit gemeinsamen Laken und gemeinsamer Decke. Alleinreisende bekommen leider manchmal einen **Single Room mit** der Größe einer Abstellkammer angeboten, der aber dadurch aufgewertet wird, dass er preislich auf einer Stufe mit einem Doppelzimmer steht ...

Bed & Breakfast (B&B)

B&B ist eine typisch englische Einrichtung, auch wenn es sie seit Jahrzehnten auch andernorts gibt. Wann es das erste B&B gegeben hat, liegt im Dunkeln, doch nimmt man an, dass sofort nachdem das erste Fachwerkhaus eines Angelsachsen fertig war, das Gästezimmer von seiner Frau an einen vorbeiziehenden normannischen Eindringling vermietet wurde ... Gerade in den ländlichen Gebieten kann man mit den Gastgebern schnell Kontakt schließen und allerhand über die Gegend erfahren. Von diesem herzlichen Umgang schwärmen viele Englandreisende.

Englisches Duschvergnügen

Ein besonderes Erlebnis steht dem Englandreisenden im Badezimmer bevor. Da den Engländern Mischbatterien teilweise immer noch fremd sind, muss der Kontinentaleuropäer seine Hände unter einem eiskalten und einem heißen Wasserhahn hin und her bewegen und dabei geschickt das Risiko vermeiden, sich zu verbrühen. Das Haarewaschen im Waschbecken erweist sich als gänzlich unmöglich, es sei denn man hält seinen Kopf tapfer unter den Kaltwasserhahn. Vor dem Duschvergnügen sind ebenfalls fast immer einige Hürden zu bewältigen, denn wer nicht kalt duschen will, muss sich manchmal erst auf die Suche nach einem versteckten Schalter oder einer Schnur begeben, um den Heißwasserboiler in Betrieb zu setzen. Nach einer angemessenen Wartezeit von ein paar Minuten klettert man erwartungsvoll in die Duschkabine, doch nur in den seltensten Fällen wird man sich unter einen dauerhaft wohltemperierten Wasserstrahl stellen können.

Je nach Ausstattung müssen pro Person zwischen £ 40 und £ 120 einkalkuliert werden. Darin ist nicht nur das reichliche Frühstück enthalten, sondern meist auch die Benutzung des Familienbads, Fernsehzimmers oder anderer Räume. In den meisten B&Bs befinden sich auch die unvermeidlichen Teekoher (*kettle*). Mit ihnen kann man sich auf die Schnelle einen Tee oder Kaffee zubereiten. Teebeutel und lösliches Kaffeepulver liegen daneben. Morgens wird zur verabredeten Zeit das herzhafte Frühstück aufgetischt. Auf Wunsch kann man häufig auch ein vegetarisches Frühstück bestellen. Die meisten Zimmer besitzen ein eigenes Bad, was die Engländer als *en suite* bezeichnen.

■ Ein sehr schönes Angebot an landestypischen Unterkünften vermittelt die deutschsprachige Agentur Bed & Breakfast: ☎ 06251-702 822, bed-breakfast.de.

Einige Besitzer von B&Bs vermieten nicht an Reisende mit Kindern unter 12 Jahren. Wer mit seinem Nachwuchs unterwegs ist, sollte dies bei der Buchung stets erwähnen.

Stay on a farm

Die englische Variante von Urlaub auf dem Bauernhof bietet meist schöne Landhäuser, die in der gehobenen Kategorie sogar einen Swimmingpool besitzen können. Häufig werden auch Ferienwohnungen mit der Möglichkeit zum *Self-Catering* angeboten.

■ farmstay.co.uk.

Ferienhäuser und -wohnungen

Alle Tourist Information Centres führen in ihren Unterkunftsnachweisen auch Ferienhäuser und -wohnungen auf. Die Vermietung erfolgt fast ausschließlich wochenweise. Faustregel: Ein Apartment kostet je nach Größe, Ausstattung und Saison zwischen £ 430 und £ 1200 pro Woche. Schon von zu

Hause aus kann man bei den folgenden Anbietern sein Glück versuchen:

Anbieter Cottages, cottages.com.

Landmarktrust, landmarktrust.org.uk.

National Trust, nationaltrust.org.uk/holidays.

Classic Cottages, sehr schmucke, landestypische Cottages in Cornwall, Devon, Somerset und Dorset. classic.co.uk.

Jugendherbergen

In Südengland existiert ein relativ dichtes Jugendherbergsnetz. Jugendherbergen gibt es beispielsweise in Bath, Brighton, Bristol, Canterbury, Dover, Exeter, London, Lynton, Margate, Penzance, Salisbury und Swanage.

Voraussetzung für eine Übernachtung in einem **Youth Hostel** ist der Besitz eines internationalen Jugendherbergsausweises. Erwerben kann man ihn entweder beim Deutschen Jugendherbergswerk oder seinem englischen Pendant, eine Altersbegrenzung gibt es dafür nicht. Am günstigsten schläft man im Mehrbettzimmer, aber es gibt auch Zwei- oder Vierbettzimmer.

In vielen Einrichtungen ist eine Gemeinschaftsküche vorhanden. In den Kantinen wird Frühstück ausgegeben, häufig kann man auch ein Abendessen bestellen. Einige Hostels erlauben (meist für den halben Preis) das Zelten auf ihrem Grundstück. In kleineren Jugendherbergen ist es häufig tagsüber (10–17 Uhr) nicht möglich, das Zimmer zu betreten. Teilweise rigorose Sperrzeiten (23 Uhr) beschränken den Ausflug ins Nachtleben. Wer als Paar unterwegs ist, muss damit rechnen, in getrennten Schlafräumen untergebracht zu werden. Dafür sind für Familien oft spezielle *Family Rooms* vorhanden.

Information Deutsches Jugendherbergswerk, jugendherberge.de. **Youth Hostel Association**, yha.org.uk.

Reservierungen Es ist ratsam, rechtzeitig zu reservieren. Dies lässt sich entweder telefonisch oder im Internet erledigen, wenn man über eine Kreditkarte verfügt. Andernfalls empfiehlt sich eine schriftliche Buchung. Bei kurz-

fristigen Vorbestellungen (weniger als eine Woche) sollte man bis spätestens 18 Uhr anreisen. Denn bei großem Andrang wird um diese Zeit auch das freigehaltene Bett vergeben.

Preise Es gibt in England die Alterskategorien **Under 18** (Jugendliche und Kinder bis 18 Jahre) und **Adult** (Erwachsene ab 18 Jahren). „Under 18“ bezahlen pro Übernachtung ca. £ 17–25, „Adults“ £ 25–35. Die Jugendherbergen in touristisch interessanten Städten sind jedoch oft wesentlich teurer.

Backpacker Hostels

Eine preisgünstige Alternative zur Jugendherberge sind die sogenannten Backpacker Hostels, die man in vielen Städten (Brighton, Glastonbury etc.) Sünglands vorfindet. Zum einen gibt es dort auch gemischt geschlechtliche Schlafräume (ab £ 20), zudem ist die Atmosphäre oft wesentlich lockerer.

Camping

Wer seinen Urlaub gerne in den „eigenen“ (Zelt-)Wänden verbringt, kann dies auch in Süngland problemlos tun. Vor allem in Küstennähe sind viele Campingplätze zu finden. Seit dem Jahr 2000 lässt das *English Tourism Council* die Campingplätze von neutralen Prüfern besuchen, die je nach Sauberkeit, Service und Lage zwischen einem und fünf Sternen vergeben.

Bis auf wenige Ausnahmen haben alle Campingplätze von Juni bis Ende September geöffnet, manche sogar das ganze Jahr über. Trotz des großen Angebots empfiehlt es sich im Juli und

August, rechtzeitig zu reservieren, da in der Hochsaison viele Zeltplätze hoffnungslos überfüllt sind. Achtung: Auf vielen Plätzen werden nur Familien oder Paare aufgenommen.

Zumeist berechnet sich der Übernachtungspreis pro Stellplatz unabhängig davon, ob man in einem Zelt oder Wohnwagen schläft. Je nach Ausstattungsstandard und Jahreszeit müssen für eine Übernachtung zwischen £ 20 und £ 40 einkalkuliert werden. Ermäßigungen für über hundert angeschlossene Campingplätze bietet eine 3-monatige „Übersee-Mitgliedschaft“ (Overseas Membership) beim Camping & Caravanning Club (campingandcaravanningclub.co.uk).

Günstiger als die kommerziellen Campingplätze, auf denen man manchmal zwischen Wohnwagen in der Masse versinkt, sind **private Plätze auf Bauernhöfen** oder anderen Wiesenflächen. Einige Farmer weisen per Schild auf diese Möglichkeiten hin. Oder fragen Sie einfach einen Bauern, ob Sie auf seiner Wiese ein Zelt aufschlagen dürfen. Tut man dies jedoch, ohne zuvor um Erlaubnis zu fragen, begeht man Landfriedensbruch, der mit einer empfindlichen Geldstrafe geahndet werden kann.

Der ultimative Übernachtungstipp für England ist **Camp in my Garden**: Private Vermieter öffnen ihren Garten und lassen Gäste gegen eine geringe Gebühr dort zelten (campspace.com).

Trotz Internet eine wichtige Anlaufstelle: Tourist Information Centre

